

THE WIZARDS OF OS



Nerds und Idealisten attackieren Google und Apple: Freie Betriebssysteme sollen die Smartphones erobern. Firefox OS macht den Anfang. Andere werden folgen

Text: Georg Dahm

Manchmal ist Derek Kessler der Furor seiner Glaubensbrüder unheimlich. Diese unstillbare Wut auf Hewlett-Packard, die dunkle Macht, die ihnen das Objekt ihrer Liebe genommen hat. „Es ist doch nur ein Telefon“, sagt der Chefredakteur des Technikblogs WebOS Nation, „und es war eine rein geschäftliche Entscheidung.“ Doch als der Konzern 2011 aus dem Business ausstieg, verprellte er eine Fangemeinde. Deren Liebe gilt dem entschlafenen Smartphone-Pionier Palm: HP hatte ihn 2010 mitsamt seinem geweisenden Betriebssystem WebOS gekauft, um sich aufzuschwingen zum Gegner für Android und Apple. Jedoch: Die Markteinführung zweier WebOS-Smartphones und eines Tablets hatte kaum begonnen, da verließ HP schon der Mut.

Was der Gigant sich nicht zutraute, wollen jetzt mehrere Zwerge schaffen: ein eigenes Betriebssystem, das wie Android auf dem quelloffenen Linux basiert, in den erstarrten Smartphone-Markt drücken. Ein Häufchen Nerds arbeitet an einem WebOS-Telefon. Ehemalige Nokia-Mitarbeiter wollen mit dem Startup Jolla und 200 Mio. Euro Risikokapital Meego wiederbeleben, das Smartphone-Betriebssystem, das ihr Ex-Arbeitgeber zugunsten von Windows Phone fallen ließ. Und die Mozilla Foundation, die mit dem Firefox-Browser schon einmal bewiesen hat, dass sie Monopole knacken kann, steht kurz vor der Markteinführung des Betriebssystems Firefox OS – im Bund mit Telefónica und der Deutschen Telekom.

All das, während der Blackberry-Hersteller RIM weiter auf den Abgrund zusteuert und Microsoft eine Materialschlacht lostritt, um Windows Phone in Version 8 endlich zu etablieren. Die Nachzügler sind trotzdem siegesgewiss: Sie verfügen über eine Waffe, die sich gegen Apples und Googles exklusive App-Sortimente richtet. HTML5 heißt sie, die neueste Version der Pro-

grammiersprache des World Wide Web. Früher konnte man damit nur Webseiten bauen. Heute werden mit HTML und Javascript Programme, selbst Spiele und Multimedia-Anwendungen geschrieben, die jedes Smartphone und jeder Computer mit aktuellem Browser über das Internet aufrufen und ohne Installation starten kann.

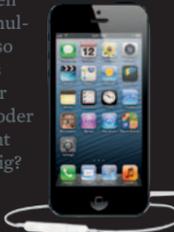
Die Grenzen zwischen Website und App verschwimmen: Auf dem Computer kennt man das von Cloud-Anwendungen wie Google Docs, die im Browser laufen. Für App-Entwickler bedeutet das: Sie müssen nicht mehr verschiedene Programmiersprachen für verschiedene Smartphone-Welten verwenden. Was einmal läuft, läuft im Prinzip überall – und braucht nicht einmal einen App-Store, um seinen Weg auf die Telefone zu finden. Das wiederum begeistert die Mobilfunkanbieter. Die Telekom beteiligt sich mit Programmierern an der Firefox-OS-Entwicklung in den Bereichen mobiles Bezahlen und Cloud-Dienste. Denn wer direkten Zugang zu den Kunden hat, kann für Apps und Dienste über die Handyrechnung abbaskieren und spart Provisionen für App-Store-Betreiber.

Geld und Marktanteile interessieren die Mozilla Foundation und ihre ehrenamtlichen Programmierer nicht, ihre Mission ist politisch. So wie der Firefox-Browser das Monopol von Microsofts Internet Explorer gebrochen hat, soll Firefox OS die Monopole von Apple und Google brechen. „Wegen der geschlossenen Systeme ist die Mobilwelt bei Weitem nicht so innovativ, wie sie sein könnte“, sekundiert Thomas Kiessling, Chief Product and Innovation Officer der Telekom. „Wenn das Erlebnis von Web und App vergleichbar ist, wird ein Innovationsschub einsetzen. Und genau daran arbeitet Mozilla.“

Firefox OS ist kaum mehr als ein Browser, der HTML5-Programme aufruft, die auf dem Bildschirm als App-Icons angezeigt und per Fingertip gestartet werden. Kernfunktionen wie Telefonie und SMS sind auf dem Gerät gespeichert. Viele



Es scheint jemand faul im Staate Cupertino: Statt den Anspruch, das beste aller Smartphones noch viel besser zu machen, durch entsprechende Innovationen zu untermauern, enttäuschte das neue Modell. Kein spektakulärer Techniksprung, sondern eine zusätzliche Reihe Apps und ein fehlerhafter Kartendienst – für den sich Apple bei seinen Kunden entschuldigte (sic!). Also warten auf das iPhone 5s, oder wird es das 6, oder ist das gar nicht mehr so wichtig?
iPhone 5, ab 679 Euro



Das rundere Betriebssystem Blackberry 10 soll die RIM-Smartphones wieder auf Augenhöhe mit der Konkurrenz heben. Doch es verzögert sich und kommt erst im Frühjahr 2013. Bis dahin müssen sich die Nutzer mit Version 7.1, die auch auf diesem Einstiegsmodell läuft, begnügen.

Blackberry 9320 Curve, circa 200 Euro



Alles nur Fassade: Viele Icons auf dem Bildschirm eines Smartphones, auf dem Firefox OS läuft, verweisen auf Programme, die nicht auf dem Handy selbst, sondern in der Cloud laufen. Das ermöglicht billigere Hardware, macht den App-Store überflüssig und bietet Providern neue Erlösmodelle
Infos unter: www.mozilla.org



GEGEN DIE MONOPOLISTEN

Apps – vor allem rechenintensive – sollen dagegen in der Cloud laufen. In der Praxis muss sich erst zeigen, ob Entwickler auf die neue Freiheit anspringen und Kunden akzeptieren, dass viele Apps nicht funktionieren, wenn sie mal kein Netz haben.

Telefónica führt das System Anfang 2013 zuerst in Süd- und Lateinamerika ein, wo die Branche einen riesigen Markt für billige Smartphones sieht. Denn für Firefox OS reichen einfache Geräte – nicht nur, weil viele Apps in die Cloud ausgelagert werden, sondern auch, weil das System sehr schlank programmiert ist, sagt Yotam Ben-Ami, der bei Telefónica das Open-Web-Device-Projekt leitet: „Es läuft auf derselben Hardware sehr viel schneller als Android.“ Außerdem reizen die Provider osteuropäische Märkte. „Dort kann man Innovationen gut positionieren“, sagt Telekom-Innovationschef Kiessling. „Und in einigen dieser Länder ist das Netz mindestens so gut wie in Deutschland.“

So soll Firefox reifen und eine kritische Masse von Nutzern und Apps erreichen, bevor die Provider sich an gesättigte Märkte wie Deutschland wagen. Auf simple Geräte der chinesischen Hersteller ZTE und Alcatel sollen höherwertige Modelle folgen, die sich weniger auf die Rechenkraft der Cloud stützen. „Wir wollen die Hardware schnell weiterentwickeln und in allen unseren Territorien einführen“, sagt Ben-Ami.

Auch das finnische Startup Jolla plant, sein OS in einem hungrigen Markt wachsen zu lassen. Sailfish, wie Jolla seine Weiterentwicklung von Meego getauft hat, soll im Frühjahr 2013 in China starten. „Dort gibt es die größte Nachfrage nach alternativen Betriebssystemen“, sagt Mitgründer und Technikchef Jussi Hurmola. Er hofft, dass die Grenzen zwischen den Smartphone-Welten fallen, wenn Firefox OS das Programmieren in HTML5 populärer macht. „Wir werden aber noch andere Möglichkeiten vorstellen, plattformübergreifend zu arbeiten“, sagt Hurmola. Welche, das verrät er vor der Präsentation

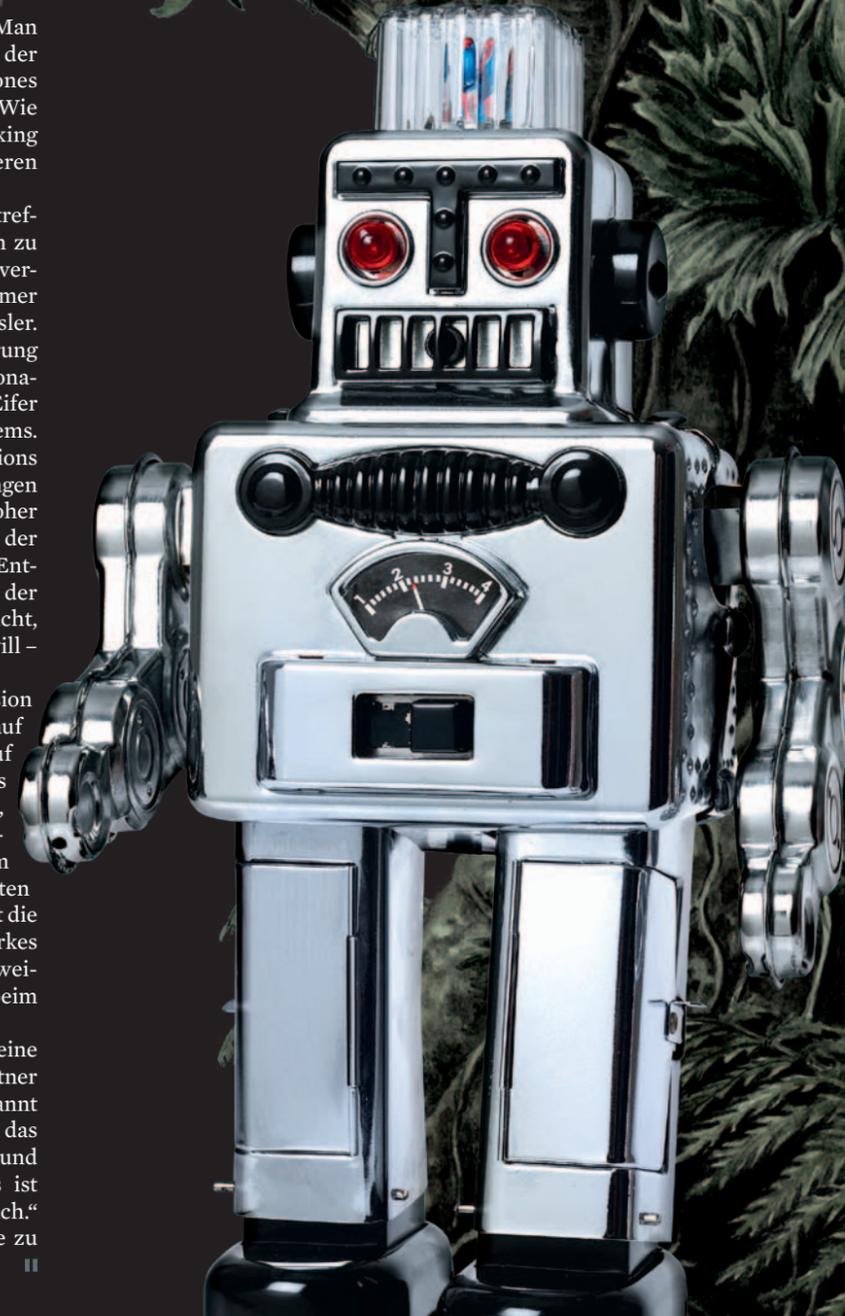
GETTY IMAGES (4); BILD MASCHINE/DE/ROBERT NEUMANN (1); DDP IMAGES (1)

in der zweiten November-Hälfte nicht. Nur: Man setze nicht auf das Billigsegment, sondern in der Tradition des (ersten und einzigen) Meego-Phones Nokia N9 auf Design und überlegene Software. „Wie schon Meego wird Sailfish richtiges Multitasking haben, nicht dieses Hin und Her wie bei anderen Betriebssystemen.“

Dass ihre Software an Eleganz nicht zu übertreffen ist und der Zeit weit voraus war, gehört auch zu den Glaubensgrundsätzen der WebOS-Nachlassverwalter. Multitasking und HTML5 seien schon immer deren Wesenskern gewesen, sagt Derek Kessler. Warum erst Palm und dann HP die Markteinführung trotzdem verbockt haben, darüber können Aficionados wie er stundenlang debattieren. Noch mehr Eifer verwenden sie auf die Wiederbelebung des Systems. Das Startup Phoenix International Communications will 2013 ein WebOS-Phone auf den Markt bringen und weltweit vertreiben. Wer es bauen wird, woher das Kapital kommt? Geheim. Wie die Identität der freiwilligen Mitarbeiter. Je 20 seien es derzeit in Entwicklung und Marketing, sagt Harold Lombarski, der mit zwei anderen für die Feierabendfirma spricht, aber seinen echten Namen nicht publik machen will – um seinen Arbeitgeber nicht aufzuscheuchen.

Derzeit versucht das Team, eine Miniversion von WebOS zu erstellen, die Android-Nutzer auf ihrem Telefon ausprobieren können – um auf den Geschmack zu kommen. Seit HP WebOS als Open-Source-Version zur Verfügung gestellt hat, überbieten sich Programmierer darin, es zumindest ansatzweise auf dem Konkurrenzsystem zum Laufen zu kriegen – auch auf von HP geförderten Hackathons. Der Konzern selbst lagerte im August die Reste seiner WebOS-Sparte in ein 250 Mann starkes Spin-off namens Gram aus. Es soll die Plattform weiterentwickeln und Lizenzpartner gewinnen, um beim Comeback dabei zu sein.

Ob eines ansteht, muss sich zeigen. „Es gibt eine Chance, aber sie ist klein, weil sich so viele Partner im ersten Durchlauf an WebOS die Finger verbrannt haben“, sagt Kessler. Ist es da nicht bitter, dass das viel exotischere Meego aka Sailfish Kapitalgeber und Produktionspartner an Land gezogen hat? „Es ist unglaublich frustrierend“, sagt Kessler, „es ist... ach.“ Liebe kann wehtun. Auch wenn es nur die Liebe zu einem Telefon ist. ||



Nachdem Microsoft auch mit Windows Phone 7 nicht überzeugen konnte, soll das nun mit der Version 8 gelingen. HTC's Modellduo (im Bild das Einstiegsmodell 8S) unterstützt den Neustart mit solider Hardware.

Windows Phone 8X/8S von HTC, 549/299 Euro



Microsofts Kooperationspartner Nokia stellt zur Einführung von Windows Phone 8 zwei Modelle vor. Wie das Flaggschiff Lumia 920 ist auch dessen kleines Schwestermodell Lumia 820 (Bild) mit NFC-Chip und dem Funkstandard LTE ausgestattet.

Nokia Lumia 920/820, 649/499 Euro



Die Galaxy-Reihe auf Android-Basis hat Samsung zum zweitgrößten Smartphone-Hersteller gemacht. Windows Phone 8 spielt nur eine Nebenrolle in der Strategie der Südkoreaner. Zum Launch sind sie mit einem solide-unspektakulären Modell dabei.

Samsung Ativ S, circa 600 Euro



Obwohl Motorola zu Google gehört, kooperiert die Mutter für ihre Android-Referenzmodelle namens Nexus bislang mit anderen Herstellern. Dank LTE und Riesenakku muss sich das Razr HD aber nicht verstecken.

Motorola Razr HD, 549 Euro



Technisch auf dem Niveau der Android-Bestseller Galaxy S3 und HTC One X, darf sich Sonys neues Vorzeigemodell immerhin eines Alleinstellungsmerkmals rühmen: Es ist das derzeit eleganteste Handy mit Googles Betriebssystem. Dazu gibt es eine überdurchschnittliche Kamera.

Sony Xperia T, 549 Euro



Das neue Google-Referenzmodell wird von LG produziert und mit Version 4.2 des Betriebssystems Android ausgeliefert. Zudem bietet es drahtlose Aufladung via Induktion und kabelfreie Übertragung von Inhalten, Bildern und Videos auf kompatible Fernseher.

Google Nexus 4, ab 299 Euro